

Sanktionen gegen das Apartheidregime kritisiert hatten, mussten sie Neupositionierungen gegenüber der ANC-Regierung finden, zumal diese gute Beziehungen mit der *Palestinian Liberation Organization* (PLO) pflegte, wie die Autorin differenziert darlegt. Dazu half das kollektive Gedenken an den Holocaust – das Paradigma für Menschenrechtsverletzungen –, etwa in Form der oben genannten Anne-Frank-Wanderausstellung. Diese bot eine Plattform, den Blick von der Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden auf allgemeine Menschenrechtsverbrechen zu lenken und dabei die Folgen von Diskriminierung und Rassismus zu thematisieren. Denn erstmals wurden gleichzeitig auch Fotos vom schwarzen Anti-Apartheid-Widerstand gezeigt.

Mikel-Arieli würdigt ausführlich die Haltung des Apartheidgegners Ahmed Kathrada, Nachfahre eingewanderter muslimischer Händler aus Indien, der sich intensiv mit dem Holocaust befasst hat. Mit Bezugnahme auf Michael Rothbergs Konzept des multidirektionalen Erinnerns zeichnet die Autorin die Lebensgeschichte Kathradas nach, der früh Rassismus durch Weiße erfuhr. Er schloss sich dem passiven Widerstand und der kommunistischen Partei Südafrikas an. 1951 bereiste er etliche afrikanische und europäische Länder, besuchte in Polen das Warschauer Ghetto und das Todescamp Auschwitz-Birkenau. Das dort Geschehene hinterließ bei ihm einen bleibenden Eindruck, sodass er sich in Reden gegen die Apartheidgesetze wiederholt auf den Holocaust bezog. Als Anti-Apartheid-Aktivist wurde er mehrfach verhaftet und zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er auf Robben Island mit anderen politischen Gefangenen verbrachte. Dort las er u.a. das Tagebuch der Anne Frank, das heimlich geschickt worden war. Große Hochachtung hatte er vor weißen Mitstreiter*innen jüdischer Herkunft, die ihr Leben für den Anti-Apartheidkampf riskierten und also jüdische Traditionen und Werte einbrachten. Laut der Autorin waren jedoch ihre sozialistischen Ideale entscheidender für den Widerstand gegen das Apartheidregime. Leider bleiben die Handlungsmotive weißer jüdischer Aktivist*innen schemenhaft, sodass unklar ist, wie Mikel-Arieli zu dieser Einschätzung kommt.

Insgesamt bietet das Buch facettenreiche Einblicke in die Holocaust-Erinnerung in Südafrika und deren politische Kontexte. Es zeichnet sich durch die Auswertung umfangreicher Archivmaterialien aus. Eine Leser*innenschaft mit Vorkenntnissen zur südafrikanischen Geschichte erhält etliche Diskussions- und Reflexionsimpulse. In der aktuellen Erinnerungsforschung wird das Buch bestimmt Beachtung finden.

Rita Schäfer

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v44i2.21>

Katja Lembke (Hg.): *Die Haifischinsel. Das erste deutsche Konzentrationslager*. Oppenheim: Nünnerich-Asmus 2023, 96 Seiten

Auf den ersten Blick denkt man an einen der repräsentativen, populären Bände, die der Verlag auch sonst zu archäologischen Themen herausgibt. In diesem gleichfalls im Stil eines *coffee table book* gehaltenen Bandes geht es jedoch um das tödlichste Konzentrationslager auf einer Insel im Hafen von Lüderitz (Namibia), in dem unter

deutscher Herrschaft kriegsgefangene Ovaherero und Nama Lebensbedingungen ausgesetzt wurden, die zusammen mit der Zwangsarbeit Tausenden das Leben kosteten. Das ist seit längerer Zeit durch die Arbeiten von Casper Erichsen, Jürgen Zimmerer und Jonas Kreienbaum erforscht und im Hinblick auf die Vernichtungsabsicht des deutschen Oberbefehls und Gouvernements kontrovers diskutiert. Die von der Gerda-Henkel-Stiftung geförderte Initiative der Archäologin und Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover könnte da allein durch den Anspruch sinnvoll sein, mittels genauer Vermessung und Kartierung der im Hafen von Lüderitz gelegenen Insel topographische Fragen zu klären; entsprechende Ergebnisse werden ergänzt durch Hinweise auf die baugeschichtlichen Hintergründe einiger der heute noch vorhandenen Gebäude. Nur sehr kursorisch geht das Buch auf die Situation der Erinnerungslandschaft auf der Insel ein, die Stätten, die sich auf Kolonisatoren und Kolonialsoldaten beziehen sowie andererseits auf die Initiative von Opfergruppen zurückgehen. Dafür wird ein Großteil der Seiten von Bildmaterial eingenommen, das – mit Ausnahme der eigenen Photographien der Herausgeberin – insgesamt bekannt oder, wie Aufnahmen aus dem Album eines deutschen Offiziers, die entblößte weibliche Körper zeigen, mit gutem Grund sonst nicht veröffentlicht wird. Vor allem wird sehr wenig dazu gesagt, welchen Erkenntnisgewinn all dies nun bringen soll. Die Texte, die den Hintergrund der deutschen Kolonialherrschaft in Namibia vermitteln sollen, sind für diesen Zweck lückenhaft, wenig übersichtlich und enthalten zahlreiche Fehler. Zu nennen ist die Behauptung, „Angra Pequena“ sei der „ursprüngliche Name von Lüderitz“ (53) – als begänne die Geschichte mit der Ankunft der Portugiesen. Der Name des Ortes auf Khoekhoegowab „!Nami#Nûs“ lässt sich leicht nachschauen. Das wäre durch den Rückgriff auf die vorhandene Literatur leicht zu vermeiden gewesen. Die Beschreibung des Lagers selbst paraphrasiert Erichsen und Kreienbaum, ohne dem Wesentlichen hinzuzufügen. Die auf der Rückseite des Einbandes benutzte Formulierung „ein trauriges Fiasko“ zitiert unmittelbar Kreienbaums wenig glücklich gewählten Titel. Man kann darin eine beschönigende Formulierung gegenüber der absehbar tödlichen Entscheidung sehen, Tausende auf einer Felsinsel im nasskalten Seeklima zu internieren, ihnen völlig unzureichende oder keine Unterkünfte und schlechte Nahrung zu geben und sie zudem noch schwerer Zwangsarbeit zu unterwerfen. Was Lembke getrieben hat, abschließend noch zu spekulieren, irgendjemand habe geglaubt, „mit Konzentrationslagern Frieden (zu) erreichen“ (89), bleibt wohl ihr Geheimnis.

Reinhard Kößler

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v44i2.22>

Georg Simonis: *Global Governance. Entstehung – Institutionen – Analyse*. Wiesbaden: Springer 2023, xxiii + 502 Seiten
(<https://doi.org/10.1007/978-3-658-36462-5>).

Zum Thema *Global Governance* (GG) gibt es inzwischen eine unüberschaubare Menge an Literatur. Das vorliegende Buch hat nicht den Anspruch, einen neuen theoretischen Ansatz zu entwickeln, sondern ist zunächst einmal als Lehrbuch konzipiert.